

movieNews

NR. 74 - 1 / 2 / 2003 ZEITUNG FÜR DEN STUDIOFILM IM ARTHOUSE ALBA - ARTHOUSE COMMERCIO -
ARTHOUSE MOVIE 1+2 - ARTHOUSE NORD-SÜD - ARTHOUSE LE PARIS - ARTHOUSE PICCADILLY - RIFF RAFF - UTO

JULIETTE BINOCHÉ UND JEAN RENO

JET LAG



lunch
KINO

Studiofilm-Vorpremieren

Arthouse Le Paris, Zürich-Stadelhofen
Sieben Tage die Woche um 12.15 Uhr
www.lunchkino.ch



Zürcher
Kantonalbank
TagesAnzeiger

JET LAG

Juliette Binoche und Jean Reno; die sinnliche Zuckerbäckerin aus «Chocolat» und der schweigsame Profikiller aus «Léon»: Jahre hat es gedauert, bis die zwei derzeit grössten Schauspieler Frankreichs auf der Leinwand zusammenfanden. Doch nun ist es so weit: In JET LAG geben sich die Schöne und der Hüne ein allemal denkwürdiges Stelldichein.

Nicht dass das Absicht wäre, im Gegenteil: «Cancelled», «Streik» und «Nichts geht mehr» heisst es zum Auftakt dieser witzigen Komödie von Danièle Thompson am Flughafen von Roissy. Reno alias Starkoch Félix und Binoche in der Rolle der extrovertierten Kosmetikerin Rose sitzen fest. Er ist, müde und gestresst, unterwegs von New York zu einer Beerdigung nach München. Antrieb für seine Reise ist die leise Hoffnung, dadurch die Ex-Freundin zurückzugewinnen. Rose ihrerseits ist auf der

Flucht vor ihrem Mann, der sie einmal zu viel schlug, und wartet auf den Flug nach Mexiko. Das ist keine Grundlage für eine neue Liebe. Dennoch ist da in JET LAG plötzlich etwas. Eine kleine Irritation. Ein ausgeliehenes Handy. Ein Wort mehr als unbedingt nötig. Dann, als der Streik dauert, ein aus Not geteiltes Hotelzimmer und eine Nacht ohne

Schlaf: Gegen ihren Typ besetzt, gleichwohl wunderbar versiert, spielen Binoche und Reno in JET LAG die Begegnung von zerbrechlicher Schlampe und ironischem Alt-Yuppie. Und die bisher als Drehbuchautorin bekannte Französin Danièle Thompson stellt nach dem preisgekrönten «La bûche» bereits zum zweiten Mal ihr Talent als Regisseurin unter Beweis.



Regie: Danièle Thompson. Mit: Juliette Binoche, Jean Reno. Verleih: Frenetic Films.

8 MILE

Detroit, Michigan, USA, 1995. Armut grassiert, die Arbeitslosenquote ist hoch, die Kriminalität blüht: Seit Jahren führt die Millionenstadt die Hitliste der gefährlichsten Städte Amerikas an. In Curtis Hansons 8 MILE nun aber wird Detroit zur Märchenstadt. Denn schliesslich figuriert sie auch unter den Top Ten der amerikanischen Musikstädte und

8 MILE ist vor allen Dingen eine Ode an den HipHop. Hauptrolle spielt Super-Rapper Eminem. B. Rabbit heisst dieser in 8 MILE und molocht in einer Autofabrik. Er hat soeben mit seinem Girl gebrochen und wohnt vorübergehend wieder bei seiner Mutter im Trailer. Die Mutter – Kim Basinger at her best – trinkt und spielt Bingo. Ihr Lover ist so alt wie Rabbit, ihr zweites Kind ein zartes Mädchen: Das Leben ist hart. Rabbit hängt mit seiner Bande rum, die meisten seiner Freunde sind schwarz.

Manchmal streiten sie. Einmal zünden sie ein Haus an. Dann fällt ein Schuss: Waren James Dean und Co Rebellen aus Langeweile, so haben B. Rabbit und Freunde zum Aufbegehren allen Grund. Ihre einzige kleine Hoffnung auf eine anständige Zukunft liegt im HipHop. Also wird in einschlägigen Clubs zu Rhythmen und Reimen zum Kampf geblasen

und B. Rabbit schlägt zu. In einer Rolle, die unübersehbar autobiographische Züge aufweist, feiert der selber aus Detroit stammende Eminem in 8 MILE sein Schauspieldebüt. Und tut, was er am besten kann: Er steckt mit stillem Charme und heissen Raps alle ein. Seine Herausforderer, das Publikum und die Charts. Ein starkes Stück.



Regie: Curtis Hanson. Mit: Eminem, Kim Basinger, Mekhi Phifer. Verleih: UIP.

THE MAGDALENE SISTERS

Irland, vor noch nicht so langer Zeit. Man tut sich schwer mit Sündern. Nachgerade «gefallene Mädchen» sind vielen ein Dorn im Auge. Um deren Familien vor Schande zu bewahren, steckt man die jungen Sünderinnen in sogenannte Magdalenen-Heime, wo sie unter Obhut der Sisters of Mercy Busse tun und sich bessern sollten. Mitte der 90er Jahre, erfährt man in THE MAGDALENE

SISTERS, wurde das letzte dieser Heime geschlossen. Davor kamen über 30'000 Irländerinnen unter Aufsicht der Barmherzigen Schwestern in den Genuss einer «Umerziehung», vier von ihnen hat Regisseur Peter Mullen zu den mutigen Protagonistinnen eines fesselnden Dramas gemacht. Da ist die Waise Bernadette, die in den Augen ihrer Lehrer ein bisschen zu hübsch und kokett ist. Da sind Rose und Crispina, die je ein uneheliches Kind geboren haben. Und

da ist Margaret, die missbraucht wurde und das Geschehene nicht verschweigen will. Der Alltag im Heim besteht aus harter Arbeit in der Wäscherei und bringt Qualen an Leib und Seele mit sich. Doch das gemeinsame Schicksal macht die vier Mädchen zu Freundinnen und sie beginnen sich zu wehren. Grossartig gespielt und packend gefilmt

gewann THE MAGDALENE SISTERS am Filmfestival von Venedig den Goldenen Löwen. Und sein sonst viel gelobter Regisseur Peter Mullen erhielt harte Schelte vom Vatikan. Den Vorwurf des Skandals, der ihm gemacht wurde, konterte Mullen mit dem Hinweis, dass nicht er, sondern die katholische Kirche die Magdalenen-Heime erfunden habe.



Regie: Peter Mullan. Mit: Nora-Jane Noone, Anne-Marie Duff, Dorothy Duffy, Eileen Walsh. Verleih: Frenetic Films.

ATANARJUAT – THE FAST RUNNER

Achtzig Jahre nachdem Robert J. Flaherty mit «Nanook of the North» den ersten in der Arktis gedrehten Film vorstellte, kommt mit ATANARJUAT – THE FAST RUNNER der erste von Inuit selber geschriebene, produzierte und gedrehte Spielfilm ins Kino. Dessen Erzählung führt zurück auf eine uralte Legende: Vor bald zweitausend Jahren belegt ein unbekannter Schamane den Nomadenstamm der Igloodik mit dem Fluch des Bösen. In einer düsteren Nacht ersticht Surai angeführt vom Unbekannten den Stammesführer, nimmt dessen Walross-Zahnkette an sich und ruft sich selber als Häuptling aus. Die Jahre vergehen. Surais Kinder, aber auch Atanarjuat und Amaqjuaq, die Söhne des armen Tulimaq, wachsen zu strammen Jägern heran. Als es an der Zeit ist zu heiraten, erobert Atanarjuat das Herz der schönen Atuat. Atuat aber ist dem Haupt-

lingssohn Oki versprochen. Es kommt zum Duell, Atanarjuat gewinnt. Schwer lastet die Schmach auf Oki, der Fluch des Schamanen beginnt neu zu wirken: In epischer Breite erzählt Zacharias Kunuk eine von Machtgier und Eifersucht, Mord und Totschlag, aber auch Leidenschaft und grosser Sinnlichkeit geprägte Mär. Er lässt viel Wissen um Traditionen in seinen Film einfließen und beschenkt die Zuschauer gleich doppelt: ATANARJUAT – THE FAST RUNNER ist nicht nur ein aussergewöhnlicher Film von betörender, visueller Schönheit, sondern legt auch einmaliges Zeugnis ab über das Leben in den eisigen Weiten des Hohen Nordens. Ein rares Meisterwerk.



lingen in seinen Film einfließen und beschenkt die Zuschauer gleich doppelt: ATANARJUAT – THE FAST RUNNER ist nicht nur ein aussergewöhnlicher Film von betörender, visueller Schönheit, sondern legt auch einmaliges Zeugnis ab über das Leben in den eisigen Weiten des Hohen Nordens. Ein rares Meisterwerk.

Regie: Zacharias Kunuk. **Mit:** Natar Ungalaaq, Peter-Henry Arnatsiaq, Sylvia Ivalu. **Verleih:** Agora Films.

OPEN HEARTS – ELSKER DIG FOR EVIGT

Ein Unfall passiert. Das Leben ändert sich. Schlagartig und unwiderruflich – so zumindest in OPEN HEARTS – ELSKER DIG FOR EVIGT, dem packenden Drama der Dänin Susanne Bier. Bis über beide Ohren verliebt sind zu dessen Anfang Cecilie und Joachim. Sie arbeitet als Köchin, er steht kurz vor seinem Studienabschluss als Geologe, die beiden wollen heiraten. Eines Morgens passiert. Eine kleine Unachtsamkeit, ein Auto: Joachim wird für den Rest seines Lebens vom Hals abwärts gelähmt bleiben, heisst es im Spital. Der Schock sitzt tief. Cecilie tigert stundenlang durch Krankenhaus-Korridore, Joachim liegt im Bett. Sie besucht ihn immer wieder, er schickt sie weg. «Ich liebe dich», sagt sie: «Du musst weiter leben», meint er. Susanne Bier lässt ihren Protagonisten Zeit. Zeichnet ihre Gefühle, die Dynamik deren sich verän-

dernden Beziehung nach. Vergisst auch nicht Marie und deren Tochter, die im unfallverursachenden Auto sassen. «Die Fundamente, auf denen wir unser Leben aufbauen, sind zerbrechlicher als wir wahr haben wollen», meint Susanne Bier. Sie hat OPEN HEARTS mit viel Einfühlungsvermögen und exquisiten Darstellern gedreht, unter denen Sonja Richter als Cecilie ganz besonders überzeugt.



Sein leise-humorvoller Tonfall und die tiefe Tragik verleihen Biers OPEN HEARTS eine berührende Wahrfähigkeit, die man sonst etwa bei Lars von Trier und Mike Leigh trifft. Kein Wunder ist OPEN HEARTS der in Dänemark erfolgreichste Dogma-Film und wird am Rennen um den Oscar für den besten ausländischen Film teilnehmen.

Regie: Susanne Bier. **Mit:** Sonja Richter, Nikolaj Lie Kaas, Mads Mikkelsen. **Verleih:** Look Now!

K-PAX

Irgendwann hat es kommen müssen: Nachdem Kevin Spacey in «American Beauty» als Toter seine Lebensgeschichte erzählte und in «The Usual Suspects» die ganze Kinowelt irre führte, ist er für die Rolle des zen-buddhistischen Ausserirdischen Prot in K-PAX geradezu prädestiniert. Sonnenlicht umflutet steht Prot zum Auftakt von Iain Softleys Psycho-Drama unverhofft in einer Subway-Station von New York. Er faselt von einem tausend Lichtjahre fernen Planeten, von dem er stammt, sieht aber ziemlich menschlich aus. Ergo landet er da, wo Erdenbürger seines Geistes-Zustandes normalerweise hinkommen: In der psychiatrischen Klinik. Smart und zuvorkommend freundlich wird Prot seinen Mitpatienten als bald zum Vorbild und Helfer. Aber auch der behandelnde Arzt, Dr. Mark Powell, ist von seinem neuen Schützling angetan

und erklärt, Prot sei der überzeugendste Wahnsinnige, der ihm je untergekommen ist. Nun aber ist Jeff Bridges in der Rolle des Psychiaters mindestens so clever wie Spacey in der des Irren. Nachdem alle Versuche, Prots Problem sanft zu lösen, gescheitert sind, greift Powell zur Hypnose. Er befördert aus dem Unbewussten seines Patienten eine tragi-



gische Geschichte, die dem Zuschauer des Rätsels Lösung gleichwohl vorenthält. Als verführerische Mischung von «E.T.» und «One Flew Over the Cuckoo's Nest» ist K-PAX das packende Duett zweier grandioser Schauspieler, aber auch ein spannender Film über die Begegnung zweier Männer und die – heilende – Kraft der Imagination.

Regie: Iain Softley. **Mit:** Kevin Spacey, Jeff Bridges. **Verleih:** Monopole Pathé Films.

ALL OR NOTHING

Nach seinem mit «Topsy-Turvy» unternommenen, preisgekrönten Abstecher ins Reich der Musical- und Kostüm-Komödie, kehrt Mike Leigh mit ALL OR NOTHING zum Kino der kleinen Leute zurück. Helden seines neuesten Films sind der Taxifahrer Phil, die Supermarkt-Kassiererin Penny sowie ihre Kinder Rachel und Rory. Die Familie lebt in einer schäbigen Wohnung in einer heruntergekommenen Hochhaussiedlung im Südosten Londons. Einst, ist zu vermuten, waren Phil und Penny verliebt und Rory und Rachel zwei süsse Fratze. Doch nun sind die Kinder gross. Die Liebe ist auf der Strecke geblieben, das Familienleben frustrierend. Was bleibt sind kleine Alltags-Fluchten: Penny die Abende mit den Freundinnen im Karaoke-Club, Phil das Bier in der Kneipe, Rachel das Bett und die Kitschromane, Rory das Sofa und der Fernseher. Doch dann bricht

der übergewichtige Rory eines Tages zusammen. Hektik, Schrecken und Verunsicherung ergreifen die Familie, bringen den Alltagsstrott durcheinander, lassen harte Fronten aufbrechen. Und Mike Leigh, der sich mit Filmen wie «Naked», «Secrets And Lies», «Life Is Sweet» und «High Hopes» den Ruf des begnadeten Chronisten der Normalität holte, schwingt sich zu grandioser Meisterschaft auf. Lässt die Protagonisten von ALL OR NOTHING ihre verschütteten Gefühle füreinander neu entdecken. Auf dass zwischen Tränen und Tristesse kleine Hoffnungen erblühen und ALL OR NOTHING die Zuschauer mitten im Herz trifft.



Regie: Mike Leigh. Mit: Timothy Spall, Lesley Manville, Alison Garland, James Corden. Verleih: Frenetic Films.

VOLTS & VISIONS 2003 1 IDEE – 3 DIMENSIONEN – 5 SINNE

Kinofreaks aufgepasst: Vom 23. Januar bis 2. Februar 2003 ist in Zürich wieder VOLTS & VISIONS-Time. Bereits zum vierten Mal trotzst das etwas andere Filmfestival mit einem erquickend-frechen und doch sinnlichen Showprogramm der Winter-Tristesse. Der cineastische Augen-, Ohren- und Gaumenschmaus findet im Arthouse Le Paris und ewz-Unterwerk Selnau statt. Er lockt mit einem Programm, aus dem zwei Highlights ganz besonders hervorstechen. In «Sing-Along: Grease» wird das Publikum eingeladen, mit John Travolta, Olivia Newton-John und dem Rest der coolen Highschool-Band um die Wette zu johlen. Es werden Gadgets abgegeben, präsentiert wird der Anlass vom Zürcher Komiker-Duo Lapsus. Ein Muss für die Fans von «Kottan ermittelt» und anderen österreichischen Krimi-Verschnitten ist «Smell-Along: Müller's Büro». Da

gibt es – von Yello-Star Dieter Meier mit wohl- und übelriechenden Düften verziert – nicht nur Niki Lists schrägen Musicalthriller «Müller's Büro» wieder zu entdecken, sondern in einer Nebenrolle auch «Eis am Stiel»-Dickerchen Zachi Noy. Möchten Sie nun auch noch wissen, was es mit «Mix-Along», «Dance-Along», «Eat-Along», «Smile-Along», «Scream-Along» und «Drive-Along» auf sich hat? Unter <http://www.voltsandvisions.ch> finden Sie das ganze VOLTS & VISIONS-Programm. Den Vorverkauf besorgen die Arthouse-Kinos.



VOLTS & VISIONS, 23.1. – 2.2.03 im Arthouse Le Paris und ewz-Unterwerk Selnau.

ELISABETH KÜBLER-ROSS: DEM TOD INS GESICHT SEHEN

Wer kennt sie nicht, die Sterbeforscherin Dr. Elisabeth Kübler-Ross? Zeit ihres Lebens hat die Schweizer Ärztin unerschrocken gegen eine Gesellschaft angedacht, in der Tod und Sterben tabu waren, und sich damit den Ruf der Rebellin geholt. Gegen den Willen der Eltern hat sie Medizin studiert und ist ihrem Mann in die USA gefolgt, wo sie vehement für eine menschenwürdige Sterbegleitung zu kämpfen begann. 1969 erschien ihr Buch «Interviews mit Sterbenden» und seit da ist Elisabeth Kübler-Ross weltbekannt. Heute lebt die grosse Denkerin, wie man in ELISABETH KÜBLER-ROSS: DEM TOD INS GESICHT SEHEN erfährt, nach mehreren Schlaganfällen halbseitig gelähmt, zurückgezogen in Arizona. Doch «Bethli», wie eine ihrer Drillingschwestern erfrischend spröde bemerkt, ist noch nicht bereit zu gehen. Noch gibt es dies

und jenes, was sie noch abschliessen will. Und noch immer – und das ist für den Film von Stefan Haupt weit wichtiger – denkt sie in brillanter Scharfsicht über das letzte Geheimnis des Lebens nach. Stefan Haupt hat Elisabeth Kübler-Ross in Arizona besucht. Ausgehend von Gesprächen, die er mit ihr führte, entwirft er in ELISABETH KÜBLER-ROSS: DEM TOD INS GESICHT SEHEN



das fesselnde Porträt einer Frau, die ihr Leben in den Dienst ihrer Berufung stellte. Die trotz Schwierigkeiten ihren trockenen Humor nie verlor und das eigene Altwerden und Sterben nicht ohne pragmatische Zweifel meistert: Was für ein wunderbarer Mensch. Und: Was für ein einfühlsamer und unterhaltender Film!

Regie: Stefan Haupt. Dokumentarfilm. Verleih: Frenetic Films.

BLUE MOON

Eigentlich ist jeden Monat nur einmal Vollmond. Manchmal aber wird am Ende eines Monats der Mond zum zweiten Mal voll. Diesem sogenannten «BLUE MOON» verdankt Andrea Maria Dusl Spielfilmerstling seinen Titel. Der blaue Mond ist so rar wie ein anderes Phänomen, das die Menschen umtreibt: Die wahre Liebe. Just dieser begegnet der Kleinganove Johnny eines Tages an der ost/west-europäischen Grenze. Eigentlich sollte Johnny beim Deal, der hier abläuft, bloss als Geldbote dienen. Doch die Sache läuft schief. So sitzt Johnny unverhofft mit viel Geld neben der slowakischen Hochstaplerin Shirley in einem geklauten Auto und fährt Richtung Schwarzes Meer. Shirley träumt vom Westen, Johnny von der Freiheit. Die beiden sind wie Katz und Maus und scheinen aneinander doch den Narren gefressen zu haben: Als Shirley plötzlich

verschwindet, geht Johnny sie suchen. Ein Taxi, Schnaps, Schafe und Shirleys Zwillingsschwester spielen auf seiner amourösen Odyssee eine Rolle; schliesslich strandet Johnny an der legendären Treppe von Odesa. Die Hauptrolle in dieser augenzwinkernden Komödie, die auch eine Entdeckungsreise durch den unbekannteren Kontinent vor unserer Haustür ist, spielt der österreichische Star-Kabarettist Josef Hader. Ihm zur Seite steht als unverwundlicher Ex-Ossi Detlef W. Buck, die Lady im Trio spielt die ukrainische Schauspielerin Viktoria Malekotovych. BLUE MOON ist ein wunderbar skurriles Roadmovie um schräge Vögel, Sehnsüchte und den postkommunistischen Liebesblues.



Regie: Andrea Maria Dusl. Mit: Josef Hader, Detlef W. Buck. Verleih: Monpole Pathé Films.

GANGS OF NEW YORK

Kein Film der letzten Jahre wurde so gespannt erwartet wie Martin Scorsese GANGS OF NEW YORK. Über dreissig Jahre hat der Regisseur von «Good Fellas» und «Raging Bull» die Idee dazu mit sich herumgetragen und entwirft nun das packende Porträt jener Zeit, in der sich New York aus einem eigentlichen Hexenkessel in die Weltstadt von heute zu verwandeln begann. Hat Scorsese in «The Age of Innocence» noch das New York der Reichen und Schönen des 19. Jahrhunderts auferstehen lassen, so zielt der 1860 spielende GANGS OF NEW YORK nun auf die Geschichte der Kleinen, der Handwerker und Habenichtse, der Armen und der – vorwiegend irischen – Immigranten. Im Fokus seines Films steht «Five Points», die Gegend, in der Bill The Butcher zusammen mit einem korrupten Politiker harsche Kontrolle ausübt, bis ihm Amsterdam Val-

lon, der Sohn eines ermordeten Priesters, Paroli bietet: Daniel Day-Lewis und Leonardo DiCaprio, die als erbitterte Feinde im gleichen Boot sitzen; das ist Kino der Sonderklasse! Dass kein Wiegenlied zu erwarten ist, wenn der Regisseur von «Taxi Driver» die Geburt «seiner» New York aus Blut, Schweiß und Tränen besingt, steht ausser Frage. Dass



Scorsese bei einem Thema, das ihm dermassen am Herzen liegt, zur Meisterschaft aufläuft, ebenso. GANGS OF NEW YORK, hat «Variety» nach der New Yorker Premiere im Dezember denn auch beeindruckt festgestellt, dürfte Scorseses «Opus Magnum» sein.

Regie: Martin Scorsese. Mit: Daniel Day-Lewis, Leonardo DiCaprio, Cameron Diaz. Verleih: Ascot Elite.

LE FILS

«Rosetta», «La Promesse»: Das kleine und bewusst in der Provinz angesiedelte Filmwerk der Belgier Luc und Jean-Pierre Dardenne ist ein Unikum am Himmel der Siebten Kunst. In absoluter Konzentration zielt das Bruderpaar regelmässig aufs Alltägliche und setzt dabei mehr Gefühle frei als manch grosser Hollywoodfilm. LE FILS heisst ihr jüngstes Werk, es könnte ebenso gut «Le père» heissen: Geschildert wird die Begegnung zwischen einem Tischlermeister und seinem neuen, frisch aus dem Gefängnis entlassenen Lehrling. Der sechzehnjährige Francis – hervorragend gespielt vom Newcomer Morgan Marinne – ist sorgfältig darauf bedacht, alles richtig zu machen. Seinen Lehrmeister Olivier (Olivier Gourmet) bringt diese Begegnung offensichtlich durcheinander. Die Gründe für das angespannte Verhältnis erklären sich nebenher, aus

den knappen Dialogen, welche in LE FILS gesprochen werden. Faszinierend ist, was die Dardenne-Brüder in LES FILS durch ihre Herangehensweise erreichen: Die geradezu hypnotische Anziehung, die entsteht, indem die Kamera den Figuren unermüdlich folgt. Und wie sich dabei für den Beobachter aus den täglichen Gesten und Handgriffen ein ganzes Leben erschliesst. Gleichzeitig baut sich eine Spannung auf, die sich im grandiosen Finale zwischen Olivier und Francis entlädt. Getragen wird LE FILS vom ungekünstelten Spiel des Dardenne-Schauspielers Olivier Gourmet, der in Cannes zu Recht mit dem Preis als bester Darsteller ausgezeichnet wurde.



Regie: Jean-Pierre und Luc Dardenne. Mit: Olivier Gourmet, Morgan Marinne. Verleih: Xenix Filmdistribution.

OLTRE IL CONFINE

Turin, 1993. Agnese ist Architektin, schön, erfolgreich und immer im Stress. Doch in OLTRE IL CONFINE wird die von Anna Galiena gespielte energische Frau unverhofft von ihrer Kindheit eingeholt. Als man sie eines Nachts nämlich ins Veteranenheim ruft, in dem ihr kriegsversehrter und todkranker Vater liegt, trifft sie dort den Bosnien-Flüchtling Reuf. Reuf hat Agneses Vater einen letzten, etwas aberwitzigen Wunsch erfüllt und ist dadurch in Bedrouille geraten: Ehe sich's Agnese versieht, wird Reufs Geschichte auch ein wenig zu der ihrigen. Dies zum einen, weil der Kriegsflüchtling sie an die Zeit erinnert, als ihr Vater nach dem zweiten Weltkrieg nach Hause heimkam. Andererseits aber steht Agnese in Reufs Schuld und bricht auf dessen Bitte hin nach Bosnien auf, um ein kleines Mädchen, das sie gar nicht kennt, nach Italien zu holen. OLT-



RE IL CONFINE, meint der in Schaffhausen geborene Rolando Colla, handle von der «Geschichte, die sich wiederholt». Sein Film verweist geschickt auf die Parallelität der Kriegs-Konflikte von damals und heute und zeigt eindrücklich auf, dass auch Humanität und Menschlichkeit, Mitgefühl und persönlicher Einsatz am Rad der Geschichte mitdrehen.

Wie schon in seinen früheren Filmen «Le monde à l'envers», «Fiori d'autunno», «L'alba» zeigt sich Rolando Colla in OLTRE IL CONFINE als so stark politisch denkender wie tief menschlich fühlender Autor, der sein Publikum mit lebensnahen Geschichten zu fesseln weiss.

Regie: Rolando Colla. Mit: Anna Galiena, Senad Basic. Verleih: Filmcoopi.

DIE WÄGSTEN UND BESTEN DES LANDES

Andy Hug in Ehren und asiatische Kampfsportarten okay. Geht es aber darum, die schweizerischsten aller Sport-Helden zu erküren, fallen Namen wie Thomas Sutter und Heinz Suter. Der erste kommt aus Appenzell, der zweite aus Muotathal. Kräftig gebaut sind die beiden und Kränze haben sie einige zu Hause. Errungen haben sie diese im Sagemehl: Ums Schwingen, die archaischste und urschweizerischste aller Sportarten, geht es in DIE WÄGSTEN UND BESTEN DES LANDES. Angelegt ist der neuste Dokumentarfilm von Matthias von Gunten als ineinander verbundene, doppelte Lebensgeschichte; seinen Höhepunkt findet er am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest. Hier treffen DIE WÄGSTEN UND BESTEN DES LANDES aufeinander um alle drei Jahre ihren König zu erküren; 2001 gehören der damals achtundzwanzigjährige Thomas



Sutter, Schwingerkönig von 1995, und der knapp zwei Jahre jüngere Heinz Suter zu den Topfavoriten. Monatelang bereiten sich Sutter und Suter auf den grossen Tag vor, wo sich unter den Augen Tausender Zuschauer zeigt, wer der Stärkste ist. Matthias von Gunten hat die Sportler in der Zeit der Vorbereitung begleitet. Er hat sie im Training, im täglichen Umgang mit ihren Familien beobachtet und sich mit ihnen unterhalten. DIE WÄGSTEN UND BESTEN DES LANDES bringt ein faszinierendes Stück Schweiz ins Kino und stellt vor allem eins klar: Der Eidgenössische Schwingerkönig ist nicht nur einer der körperlich kräftigsten, sondern auch der psychisch stärksten Männer des Landes.

Regie: Matthias von Gunten. Mit: Thomas Sutter und Heinz Suter. Verleih: Frenetic Films.

VOODOO – MOUNTED BY THE GODS

Fünfzehn Jahre ist es her, dass die Vespa des bekannten Fotojournalisten Alberto Venzago vor einem Voodoo-Kloster in Afrika den Geist aufgab. Ein Mann namens Mahounon bot Hilfe an, und das war der Anfang einer wunderbaren Freundschaft. Oder zumindest einer Freundschaft, die, wie VOODOO – MOUNTED BY THE GODS zeigt, ungewöhnliche Früchte trug. Denn Mahounon war einer der mächtigsten Voodoo-Priester Afrikas. Er legte Venzago das Orakel, unterzog dessen Kameras einigen Ritualen und bot sich dann als Führer ins Reich des Voodoos an. So bekam Venzago Zutritt zu heiligen Orten, filmte Zeremonien und Rituale, die so auf Leinwand noch nie zu sehen waren. Insbesondere wurde er Zeuge, wie in einer langwierigen Suche Mahounons Nachfolger bestimmt wurde. Rund ein Jahr nach Mahounons Tod stellt Venzago nun VOODOO – MOUNTED BY THE GODS vor. Sein Film führt in schwarz-silbrig oszillierenden Bildern in eine geheimnisvolle Welt, in der das Dasein des Menschen bestimmt wird von Magie, Ekstase und dem Wirken des Orakels. Mit einem Soundtrack, an dem Peter Scherer und Yello-Man Boris Blank mitfeilten, ist VOODOO – MOUNTED BY THE GODS ein einmalig faszinierendes Filmdokument.

Regie: Alberto Venzago. Dokumentarfilm. Verleih: Frenetic Films.

